

Jeder von uns hat ja gewisse - vielleicht etwas irrationale - Zeitlinien im Kopf. Und eine wesentliche Zeitlinie in MEINEM Kopf beginnt vor 22 Jahren im Frühjahr 1999 mit dem Start meines Zivildienstes hier an diesem Ort. Und es kommt mir immer noch wie gestern vor.

Wenn ich an diese Zeit zurückdenke, dann fallen mir Attribute ein wie: Licht, Wärme, Menschlichkeit - manchmal auch ein wenig Traurigkeit. Ich denke so gerne und leicht an diese Zeit zurück, dass lebhaftere Bilder und Stimmungen auftauchen. Ich denke an Lehrende und Pflegende, an Hausmeister und andere Zivis, vor allem aber an die Schüler! Im Besonderen sehe zwei meiner mir damals anvertrauten Schützlinge in all Ihrer Lebhaftigkeit und Freude vor mir. Ich sehe mich zusammen mit der Klasse aufs Mittagessen wartend. Der Speisewagen lässt sich Zeit und die Ungeduld im Klassenverband wächst. Bevor nun die Lautstärke und der Tumult überhand nimmt, fange ich - ganz spontan - einen *Wer-kann-am-längsten-den-Mund-geschlossen-halten-Wettkampf* an zu moderieren, den natürlich jede stolze Schülerin, jeder stolze Schüler für sich entscheiden will. Für

mich war das damals eine kleine Schauspielübung. Für die Klasse eine kleine oder auch große Kraftanstrengung.

So hat mir diese Klasse damals, und viele Menschen an dieser Schule immer wieder aufs Neue Dinge beigebracht die ich nicht erwartet hätte. Ich konnte von ihnen lernen. Und ich zweifele nicht eine Sekunde daran: ich habe ausnahmslos von diesem Jahr profitiert! Diese Zeit hier hatte soviel mehr mit Freude und Spaß, aber vor allem mit Menschlichkeit zu tun als, - ich muss es leider so sagen - dieses ganze, dem vorangehende und mir so leidliche 3-jährige Abitur. Dieses Jahr des Zivildienstes hat für mich vieles in ein neues Licht gerückt.

Ich wollte immer schon Schauspieler werden - schon als kleiner Junge. Aber als ich mich nach gut einem Jahr mit Tränen in den Augen von diesem Ort verabschieden musste, habe ich mir gesagt: « Okay, wenn die Aufnahmeprüfung an der Schauspielschule nicht klappt, dann ist das hier eine echte Alternative! »

Nun, es hat geklappt. Ich bin Schauspieler und nicht Sonderschullehrer geworden, aber..

... umso mehr freue ich mich, heute hier bei Ihnen und Euch sein zu dürfen und ich fühle mich außerordentlich geehrt Pate dieser wunderbaren Schule zu werden! Herzlichen Dank!

Herzlichen Dank an Edith Dirks die mich - so wurde mir gesagt - als Pate vorschlug. Vielen Dank an die schulinterne Arbeitsgruppe « Schule ohne Rassismus » die sich diesem Vorschlag anschloss und dann natürlich ganz herzlichen Dank an Tobias Grevelhörster für alle weiteren Schritte, die Herstellung des Kontakts, das Vorantreiben, für alle Bemühungen und Infos.

« Schule ohne Rassismus », « Schule mit Courage ». WOW! Aus meinem Erlebtem von vor 22 Jahren sage ich aus voller Überzeugung: JA.. dieser Titel und diese Schule - das passt! Das gehört zusammen! Ohne Frage! Und für die Entscheidung, Teil dieses Netzwerkes zu werden, möchte ich allen Beteiligten meinen herzlichen Glückwunsch aussprechen!

Eigentlich wollten wir ja schon vor zwei Jahren diesen Tag begehen. Doch wie wir alle wissen - zwischen heute und damals liegen verrückte Tage. Tage in denen sich die Gesellschaft stark polarisiert hat. Und als wäre das noch nicht genug, erleben wir seit gut drei Wochen die Unglaublichkeit eines neuen Krieges, mitten in Europa und mit ihm die grösste Fluchtbewegung seit dem 2. Weltkrieg. Menschliches Leid ist allgegenwärtig.

Vielleicht stehen wir ohnmächtig mit unserem eigenen kleinen Leben vor den großen Katastrophen auf der Weltbühne. Jedenfalls geht es mir manchmal so. Was kann ich tun? Was zählen denn meine kleinen Taten hinsichtlich des immensen Ausmaßes all dieser Probleme? Und ich finde, das sind berechnete Fragen. Wir fühlen uns vielleicht wütend, traurig, kraftlos und entmutigt und vielleicht spüren wir auch (und das ist dann wieder ein positiver Aspekt), wie wichtig doch die eigene große oder kleine Familie ist. Auch da spreche ich aus eigener Erfahrung.

Doch bei all dem Gefühlschaos - so denke ich - dürfen wir niemals vergessen: WIR sind die Gesellschaft! Wir können IN und MIT unserem Leben Akzente setzen. Jeder Mensch lernt von seinem Gegenüber. Und wir lassen durch unsere Handlungen, unsere Worte, ja - durch unsere Gedanken, unserem Gegenüber eine Erfahrung zuteil. Und wir haben es auch in der Hand, ob dies eine positive oder eine negative Erfahrung ist!

Was gibt es da Wichtigeres als jungen Menschen einen friedvollen, verständnisvollen und respektvollen Umgang mit ihren Mitmenschen zu vermitteln? Ihr, die Schüler dieses Landes seid nicht nur die Zukunft dieses Landes. Ihr nehmt bereits JETZT an der Gestaltung dieses Landes teil. Vielleicht fühlt es sich nicht immer so an - (das geht mir übrigens auch manchmal so) - aber ihr nehmt aktiv teil.

« Rassismus » ! Das Wort klingt sehr nach Gewalt. Und bei Gewalt denken wir vielleicht als erstes an körperliche Gewalt. An Waffen, an Fäuste, an gelebte und demonstrierte Aggression. Doch.. das stimmt nur bedingt. Die Fäuste und Schreie, die Explosionen dieser Welt sind nur die furchtbare Spitze des Eisbergs. Es sind die *sichtbaren* Taten. Ihr Ursprung aber liegt viel tiefer.. oder sagen wir: viel früher. Rassismus beginnt schon in unseren Worten - und vorher sogar: in unseren Gedanken.

Der Buddha sagte vor 2500 Jahren:

*« Achte auf deine Gedanken - denn sie sind der Anfang deiner Taten »*

Und deshalb, liebe Schülerinnen und Schüler, ist es so unglaublich wichtig sich mit sich selbst und mit seinem Gegenüber zu beschäftigen.

Mit dem Thema dieser Tage, Eurer Projektwoche « Sexualität und Geschlechtervielfalt » habt ihr einen unglaublich wichtigen Aspekt menschlichen Miteinanders behandelt.

Die Sexualität ist ein wesentlicher Bestandteil des Menschen. Und die Sexualität des Menschen ist vielfältig, wie die Menschen vielfältig sind. Und nur wenn wir die Vielfalt erkennen - und anerkennen; anfangen keine Angst mehr vor ihr zu haben, können wir uns akzeptieren so wie wir sind. So wie unser Bruder, unsere Schwester, unser Nachbar, unser Gegenüber ist. Und dann entsteht auch kein Vorurteil, keine Verletzung, kein Gegeneinander, kein Aus - oder Abgrenzen -- kein Rassismus. Warum auch? Wir mit unserem Leben sind Teil eines großen, kunterbunten, vielfältigen Haufens vieler Leben. Warum sollte ich Angst, Skepsis oder gar Groll gegen die Person neben mir haben? Es gibt keinen Grund.

Aber wir müssen uns natürlich mit dieser Thematik beschäftigen. Diese Erkenntnis fällt nämlich nicht unbedingt vom Himmel. Und das habt ihr in dieser Woche getan und dafür nochmals ganz herzliche Glückwünsche von meiner Seite.

In den nächsten Jahren liegen weitere Themenfelder vor Euch. Sie alle hängen miteinander zusammen und lassen sich unter der Überschrift versammeln: « Wir sagen NEIN zu Rassismus! Und wir sind MUTIG! Wir schauen nicht weg. Wir schauen hin. Auf unser eigenes Leben und auf das Leben anderer! » Und das passt dann auch zu den derzeit stattfindenden internationalen Wochen gegen Rassismus. Sie stehen unter dem Motto: « Haltung zeigen ». Und auch das habt ihr gemacht und werdet es - da bin ich mir sicher - weiterhin machen.

Schließen möchte ich nun mit einem weiteren Ausspruch des Buddhas:

*« Alle Menschen sind eins. Was sie unterscheidet, ist der Name, den man ihnen gibt. »*

Dankeschön!